

Einbaum und Schreibtisch

***Kulturüberschreitende Philosophie* als Spiegel und Erkenntnis von Gesellschaften und Kulturen**



Es gibt Autoren deren Bücher einen Leser ein Leben lang begleiten. Zu diesen Autoren gehört für mich die Philosophin Karen Gloy. Ihr neues Buch „Kulturüberschreitende Philosophie“, wie auch die Forschungsreisen, die zum Buch geführt haben, ist geprägt durch die wissenschaftlichen Tugenden Neugierde und Forschergeist und wird ergänzt durch eine gute Portion Abenteuerlust, wie die Autorin selber in einem der Filme sagt, die dem Buch als DVD beigelegt sind.

Karen Gloy richtet ihren nach Erkenntnis suchenden und forschenden Blick auf weitgehend unbekannte Kulturen, indigene Völker und Ethnien und öffnet damit gleichzeitig unseren Blick auf die Welt und damit quasi nebenbei und als Rückkopplung den Blick auf unsere eigene Kultur, Zivilisation und Gesellschaft. Ihr Interesse an der *Ferne* und am *Fremden und Exotischen* lässt sie, begleitet von Helga Lustenberger, der das dem Buch beiliegende Filmmaterial zu verdanken ist, zu *Reisen und Expeditionen auf verschiedenen Kontinenten* aufbrechen. Diese Forschungsreisen führen zum *Kennenlernen und Schätzen der unterschiedlichen Kulturen, ihrer Menschen, Sitten und Gebräuche, ihrer Denk- und Verhaltensmuster*. Für die am Projekt einer interkulturellen Philosophie interessierten Philosophin bereichern die uns fremden Kulturen auch unsere Welt.

Die Autorin ist sich gewiss, dass „die Begegnung mit der kulturellen Vielfalt“ sie gelehrt hat, „daß unsere westliche Denkrichtung nicht die einzige ist, die Anspruch auf Anerkennung erheben kann gerade in einer Zeit zunehmender Globalisierung und Uniformierung.“

Gloy macht mit ihrem Buch und mit ihrer immer einfühlsamen Sicht auf andere Kulturen klar, dass es nicht richtig sein kann, bei der Betrachtung anderer Kulturen immer nur durch unsere (Kultur-)Brille zu schauen und die anderen Kulturen durch diesen Blick sowohl zu betrachten und zu bewerten als auch abzuwerten. Zwar hat sich „unsere Betrachtungsweise weltweit durchgesetzt und bis heute erhalten“, was aber nicht bedeutet, dass diese Betrachtungsweise die (alleinig) richtige ist. Es ist „unsere Brille, durch die wir die anderen Kulturen, deren Denk- und Handlungsweisen betrachten, unsere Einteilung von Sinnsystemen wie Philosophie, Wissenschaft, Rationalität, Kunst, Religion, die wir auf andere übertragen und an denen wir andere messen. Kurzum, es ist unsere Art, Menschheits-, Kultur- und gegebenenfalls Philosophie- und Kunstgeschichte zu schreiben, nicht die Sicht- und Darstellungsweise anderer Völker.“ Zwar ist der Forschungsreisenden klar, dass „der jeweilige Standpunkt praktisch unüberwindbar (ist), bewußtseinsmäßig aber läßt er sich relativieren, in dem man sich den Perspektivismus und die Relativität des eigenen Standpunkts wie auch die jedes anderen bewußt hält.“ Diese grundlegende Einsicht ist es, die einen prinzipiell offenen und weiten Blick auf die fremden Kulturen und auch auf unsere Kultur, die sich erst im Laufe der Zeit bzw. der Geschichte entwickelt hat, ermöglicht. Aus der Perspektive anderer Kulturen zum Beispiel, deren Sinne und deren Emotionalität nicht in dem Maße abgestumpft sind wie in unserer Kultur, ergibt sich zum Beispiel, dass unsere westliche Zivilisation *aufgrund des Fehlens von Kompetenzen, z.B. Empathie und des Sozialverhaltens als gefühlsarm, emotional unsicher, sozial kalt* gilt. Und es wird im Laufe der Lektüre klar, dass „verschiedene Kulturen verschiedene Prinzipien (privilegieren)“, um überhaupt in der jeweiligen und manchmal lebensfeindlichen Umwelt überleben zu können.

Diese unterschiedlichen „Denk- und Handlungsweisen“ können zu Mißverständnissen führen; schlimmer aber als Mißverständnisse, die aus Unkenntnis entstehen, ist ein (intellektuelles oder politisches) Nicht-Akzeptieren oder Nicht-Akzeptieren-Wollen der Unterschiede. Letzteres führt(e) zu Überlegenheitsgefühlen bzw. zu dem Gedanken, dass unsere, die westliche Art und Weise die Welt zu erklären und unsere Art die Gesellschaft zu gestalten und zu leben, eine bessere und eine überlegenere sei, und dies setzt(e) die Missionierung fremder Völker und das Aufdrängen unseres Lebensstils hinsichtlich aller Kulturen in Gang. Auch eine Form der Globalisierung und Uniformierung der Welt, wenn auch eine, die die Vielfalt unserer Welt zerstört.

Die „Welt ist nichts Erkenntnis jenseitiges“, sondern inhaltsreich und vielfältig. Dies macht uns das Buch deutlich, in dem es anhand eingängiger Beschreibungen von z.B. Ritualen, Initiationsriten, Magie oder Kannibalismus und Kopfjagd, die uns (sowohl in zeitlicher bzw. historischer als auch in räumlich bzw. geographischer Hinsicht) fern zu liegen scheinen, zeigt, wie schmal der Grad bzw. wie dünn das Eis zwischen unserer Kultur und den angeblich primitiv lebenden Völkern in Wirklichkeit ist. Besonders deutlich wurde dies für mich an Beispielen der Initiationsrituale bei Naturethnien, denen verschiedene „moderne Initiationsrituale im Westen“ gegenübergestellt werden. Als ein im engeren Sinne schlagendes Beispiel soll hier nur das Mannbarkeitsritual des Mensurfechtens bei Verbindungen und Burschenschaften genannt werden, das eigentlich nicht (mehr) in unsere rational geprägte Zeit passt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Projekt, zu zeigen, wie wichtig eine interkulturelle Philosophie ist, gelungen ist.

„Das Projekt einer interkulturellen Philosophie, zumindest einer interkulturellen Kommunikation, das im gegenwärtigen Zeitalter

notwendig geworden ist aufgrund der Globalisierung auf allen Feldern, der Wissenschaft, der Ökonomie und Ökologie, des Transports und der Medien, macht eine Auseinandersetzung mit fremden Kulturen unerlässlich. Das kann nur so geschehen, daß die anderen Denk- und Verhaltensweisen, die anderen Lebensmuster und religiösen und metaphysischen Vorstellungen in ihrer Andersheit und Fremdheit ernst genommen werden, aber nicht so, daß anderen Völkern das westliche Modell als das angeblich fortgeschrittenste aufokroyiert wird, wie es die Missionierung seit Jahrhunderten getan hat oder die Politik durch Kriege, Vertreibungen, Zwangsmaßnahmen heute noch tut. Achtung und Respekt vor dem Anderen, Fremden, auch bei Unverständnis, wäre angebracht, um auch die Beschränktheit unserer eigenen Kultur zu erkennen.“

Dies ist das Schlußwort eines Buches, das Kulturen auf verschiedenen Stufen (Denken/Sprache/Sensitivität/Emotionalität/Rationalität/Gesellschaft u.a.) und mit einem tiefen Wissen vergleicht, so dass man sich am Ende der Lektüre fragt, ob man mehr über die eigene Kultur oder mehr über fremde Kulturen gelesen und gelernt hat.

Zusammen mit den Büchern „Das Verständnis der Natur“ und „Wahrnehmungswelten“ führt die „Kulturüberschreitende Philosophie“ das Projekt einer interkulturellen Philosophie fort und zeigt eindrucksvoll: Philosophie ist keine nur rationale und staubtrockene Angelegenheit, die in Gelehrtenstuben stattfindet, sondern überaus lebendig. Die Philosophie von Karen Gloy ist ein (fruchtbares) Pendeln zwischen dem aktivem Leben einer Forschungsreisenden und den kontemplativen Phasen des Durchdringens ihres Forschungsgegenstands und des Schreibens. Ein philosophisches Leben zwischen Einbaum und Schreibtisch.

Ergänzend zum Buch seien auch die Filme anderer Expeditionen von Karen Gloy empfohlen:

- Papua Neu Guinea – Baumhäuser der Kumbai | Multimedia Ulrich - CH 6312 Steinhausen (2008)
- Papua Neu Guinea – Geister, Rituale, Sing Sing | Multimedia Ulrich - CH 6312 Steinhausen (2008)
- Impressionen einer Expedition nach Papua Neuguinea. | Multimedia Ulrich - CH 6312 Steinhausen 2009 (Juli-August) (2 DVD)
- Schweinefest bei den Dani im Baliem Vally (2009)

Rezension zu Karen GLOY: Kulturüberschreitende Philosophie. Das Verständnis unterschiedlicher Denk- und Handlungsweisen. Mit Film DVD. Wilhelm Fink Verlag, München/Paderborn. 2012 (www.fink.de)

- Wildes Asmat – Multimedia Ulrich - CH 6312 Steinhausen (2010)
- Tauze-Expedition / Irian Jaya - 2010 (Februar)

Im Buch selber: TRADITIONELLE RITUALE